



Der Bauigel 14

Informationen der Fachrichtung Bauingenieurwesen

Editorial:

Zu Beginn des Sommersemesters 2009 möchten wir alle Studierenden und besonders die Studierenden des Erstsemesters begrüßen. Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Zeit in unserem Fachbereich.

.....

3. Koblenzer Bauwirtschaftstag

Neues aus Bautechnik, Baurecht und Baumanagement – unter diesem Motto stand der 3. Koblenzer Bauwirtschaftstag. Namhafte Vertreter aus allen Bereichen des Bauwesens kamen in der FH-Koblenz zusammen: Bauherren, Vertreter aus Bauunternehmungen und Bauämtern, Objekt- und Tragwerksplaner, Baujuristen und Betriebswissenschaftler, aber auch Hochschullehrer und Studierende.

Professor Bogacki, Vizepräsident der FH Koblenz, begrüßte die Teilnehmer und dankte Professor Krudewig, Prodekan des Fachbereichs Bauwesen, für sein Engagement und die Organisation des Bauwirtschaftstages.

Auch in diesem Jahr war es eine gute Gelegenheit interessante Vorträge über die neuesten Entwicklungen im Bereich der Bauwirtschaft zu hören. So berichteten die Referenten über nachhaltiges Bauen, verschiedene Projekte, verzögerte Vergabe bei öffentlichen Aufträgen und neue Gesetze.

Die Teilnehmer hatten reichlich Gelegenheit sich über das Gehörte auszutauschen und auch 2010 wird es diese wieder geben, dann beim 4. Koblenzer Bauwirtschaftstag.

Me

Kooperation mit der Wirtschaft

Zwischen der P1 ProjektBau und dem Fachbereich Bauwesen wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Die in Hachenburg ansässige Firma ist im schlüsselfertigen Büro- und Gewerbebau, Stahlbau und Rohbau, sowie in der Immobilienwirtschaft tätig. Die P1-Gruppe stellt Praktikumsplätze für Studierende zur Verfügung und bietet Abschlussarbeiten an. Damit steht sie im engen Kontakt mit der Fachrichtung Bauingenieurwesen. „Wir freuen uns, dass unsere Studenten die Möglichkeit haben, ihr Wissen in ein namhaftes Unternehmen einzubringen“, sagt Professor Krudewig.

Diese Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fand im Sommer vergangenen Jahres seinen Anfang. Damals unterschrieb die Kottenheimer Firma Franzen einen Vertrag mit dem Fachbereich und auch andere Unternehmen haben bereits ihr Interesse gezeigt.

Me

Bauingenieur-Absolventin erhält Auszeichnung für Bachelor-Thesis

Die Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz verlieh Frau Caroline Koletzki vom Fachbereich Bauwesen für ihre Bachelor-Thesis den 3. Preis.

In ihrer Arbeit entwickelte Frau Koletzki einen durchgängigen Prozessablauf für die Lohnermittlung und -abrechnung für Bauunternehmen. Die Thesis entstand in Zusammenarbeit mit der Firma Franzen Ingenieur- und Montagebau GmbH, ein Kooperationspartner der FH Koblenz.

Frau Koletzki entwickelte Vorlagen, Tabellen und Ablaufvorgaben, die problemlos auch auf andere Unternehmen übertragen werden können.

Sie beendete 2008 den Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen und ist seitdem für die Firma Franzen tätig.

Me

.....

Neubau Prinzenkopfturm

Der von Bachelor-Studierenden unserer Fachrichtung im Rahmen des Studienprojekts geplante Prinzenkopfturm bei Zell an der Mosel (siehe „Der Bauigel“ Nr. 12, 03/2008) wird zur Zeit gebaut. Diese Nachricht ist deshalb besonders erfreulich, weil der Aussichtsturm in der jetzt realisierten Ausführung weitestgehend auf dem Entwurf der Studierenden Krautkrämer, Massing, Sehner und Zander basiert. Die Stahlkonstruktion des Turms wurde lediglich durch einen eingeschossigen mit Naturstein verkleideten Unterbau aus Beton ergänzt.

Nachdem zum Zeitpunkt der Planung im SS 2007 die Finanzierung des Turms noch eher unsicher schien, konnte dieses Problem, nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Spenden im Jahr 2008, gelöst werden. Die endgültige Einweihung des Turms, zu der noch eine offizielle Einladung erfolgen wird, ist für Juni/Juli 2009 vorgesehen. Der Baufortschritt kann im Internet unter:

<http://forum.railserver.de/viewtopic.php?f=22&t=22267>

verfolgt werden.

Zei

Bauingenieure auf Exkursion

Wie jedes Sommersemester bot der Fachbereich Bauwesen an der FH Koblenz wieder eine Exkursion zu zwei führenden Herstellern von Rohrleitungen aus der Region an. „Die meisten Leute denken wohl kaum an ein high-tech-Produkt, wenn sie auf einer Baustelle einen Stapel mit Kanalrohren lagern sehen. Und doch beherbergt die Region einige Unternehmen, die man als geheime Weltmeister eher im „Schwabenländle“ vermuten würde“, sagte Prof. Albrecht Pfaud, der im Rahmen der Ausbildung in der Abwasserbehandlung die Exkursion für die angehenden Bachelor des Bauwesens organisierte. „Gerade weil die Kanäle, wenn sie einmal gebaut sind, von der Öffentlichkeit kaum mehr wahrgenommen werden, muss man auf besondere Qualität achten, die bei der sorgfältigen Auswahl des Rohrmaterials beginnt und nach einem ebenso sorgfältigen Einbau mit einer Instandhaltung weitergeht, die die volle Funktionsfähigkeit über die Lebensdauer von mindestens einem halben Jahrhundert sicherstellen sollte. Der billige Jakob komme da am Ende immer teurer“, sagte Pfaud.

Da einschließlich der Anfahrt mit dem Bus nicht mehr als zwei Firmen besucht werden konnten, beschränkte sich die FH Koblenz diesmal auf zwei nahe gelegene Hersteller: die Firma Fabekun in Nisterau und die Firma Buderus Gussrohre in Wetzlar.

Zunächst konnten die etwa 30 Teilnehmer erleben, wie in Nisterau ein Betonrohr mit einem PVC-Inliner hergestellt wurde. Der Geschäftsführer Thomas Fasel erläuterte anschaulich, dass bei der Fertigung von Rohren mit so unterschiedlichen Eigenschaften wie Beton und Kunststoff eine Fülle von Problemen gelöst werden musste, damit die wichtigsten Eigenschaften, nämlich ein durch den Beton statisch robustes und durch den Inliner gleichzeitig dichtes Rohr garantiert werden könnten. Das setze natürlich voraus, dass die Dichtheit auch für die Schächte und die Hausanschlüsse gelte, weswegen bei Fabekun eine Fülle von Eigenentwicklungen der Anschlüsse und der Schachtherstellung erforderlich war. Einbau und Betrieb

der Leitungen konnte den Studenten anschaulich an Modellen vorgeführt werden. Am Nachmittag konnte die Gruppe zunächst die Fabrikation der duktilen Gussrohre besichtigen – ein immer wieder faszinierender Anblick, wenn die tonnenschweren Eimer mit flüssigem Eisen zu den Schleuderkokillen gefahren werden, in die dann präzise genau die richtige Menge Eisen hineingegossen wird, damit das Schleuderrohr auch genau die richtige Wandstärke erhält. Im weiteren Verlauf erhielten die Rohre einen inneren Schutz aus einem gegen Säuren wenig empfindlichen Tonerdezement und außen durch eine Zinkschicht, die noch mit einem Zementband umwickelt wurde.

Nach dem Gang durch die Produktion stand die Anwendung auf dem Programm. Zunächst wurde im Labor anhand einer Probe aus einem Rohr gezeigt, dass das duktile Gusseisen trotz des hohen Graphitgehaltes stahlähnliche Eigenschaften aufweist, weil das Graphit im Gegensatz zum Grauguss eine kugelige Struktur erhalten habe. „Die Zeiten des spröden Graugusses sind schon lange vorbei, heute verbinden wir die hervorragenden statischen Eigenschaften der Gussrohres mit der chemischen Beständigkeit, die wir durch die innere und die äußeren Schutzschichten erreichen“, sagte Harald Oster von Buderus, der die Exkursion angeregt hatte. Damit käme das Gussrohr auch bei schwierigem Untergrund oder im unwegsamen Gelände zum Zuge, wo mineralische Baustoffe nicht mehr mithalten könnten, so Oster.

Das Werben um das beste Rohr wurde von den Studenten durchaus nicht unkritisch beobachtet. „Es ist interessant zu sehen, wie bisweilen von beiden das gleiche Argument verwendet wird, um das eigene Produkt hervorzuheben und das der jeweiligen Konkurrenz klein zu reden“, meinte ein Teilnehmer. Was denn der begleitende Professor dazu meine, fragten einige Studenten.

„Die FH kann in der Lehre nur die Kriterien aufzeigen, die einer Entscheidung zu Grunde gelegt werden sollten und Sorge tragen, dass die angehenden Bachelor die Alternativen auch kennen, wenn sie in die Praxis entlassen werden. Unter anderen dafür dienen Exkursionen wie diese“, meinte Pfaud. Aber die Entscheidung im

Einzelfall müsse immer das Ergebnis einer Abwägung sein. Wenn alle technischen Anforderungen erfüllt seien, dann könne man durchaus auch um den Preis feilschen, aber nicht vorher. Leider fragten heute viele zuerst nach dem Preis und dann erst nach der Qualität.

„Wir können uns glücklich preisen, dass solche Unternehmen in der Region heimisch sind“, sagte der Exkursionsleiter zum Abschluss. „Beim Kauf dieser Rohre erhalten wir dann nicht nur ein zukunftssicheres Qualitätsprodukt, sondern wir tragen auch noch zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Region bei. Das dürfte in einer Zeit, in der alle nur noch von der Krise reden, nicht das geringste Argument sein“.

Pf